

#Die Gedanken des Pharaos

Welche Kraft und welche Schönheit liegt deshalb in den Befreiungsworten: „Lass mein Volk ziehen, dass sie mir ein Fest halten in der Wüste!“ (Kap. 5,1). „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden das Augenlicht, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen das angenehme Jahr des Herrn“ (Lk 4,18.19). Das Evangelium kündigt völlige Befreiung von jedem Joch der Knechtschaft an. Friede und Freiheit sind, wie Gott selbst erklärt, die Gaben, die das Evangelium allen gewährt, die es durch den Glauben aufnehmen. Und beachten wir wohl die Worte: „... dass sie mir ein Fest halten in der Wüste.“ Sie beweisen, dass die Kinder Israel, wenn sie mit dem Pharao geendigt hatten, mit Gott beginnen sollten. Welch eine Veränderung! Anstatt sich unter den Fronvögten des Pharaos abzumühen, sollten sie dem HERRN ein Fest feiern; und hatten sie auch von Ägypten aus eine Wüste zu durchwandern, so durften sie sich doch dort der Gegenwart Gottes erfreuen, und – der Weg führte nach Kanaan. Die göttliche Absicht war, dass sie dem HERRN ein Fest in der Wüste halten sollten; und um das zu können, war es nötig, Ägypten zu verlassen.